Disziplin zu schaffen. Die soeben in ihrer No. 1/2 erscheinende neue russische Zeitschrift steht unter der Redaktion von A. Elenkin und unter seinen Mitarbeitern befinden sich die besten Vertreter des Faches in Russland. Der Text ist russisch und alles gut mit Tafeln und Abbildungen ausgestattet. Als Anhang wird ein Résumé der Arbeiten in deutscher Sprache gegeben, so daß auch denen, die der russischen Sprache nicht mächtig sind, ein Einblick in den Inhalt ermöglicht wird. In jedem Jahre sollen vier Nummern erscheinen zum Preise von M. 4. Die Zeitschrift enthält außer Originalarbeiten auch Referate, sowie eine Beigabe »Monographie der giftigen und eßbaren Pilze Russlands« von Elenkin und Flerow. Diese letztere Arbeit wird fortlaufend beigegeben und schildert die wichtigsten Pilze Russlands unter Beigabe von vielen Abbildungen.

Folgende Originalabhandlungen finden sich in dem ersten Heft: Elenkin, Die Mehltau-Krankheit auf den Früchten des Stachelbeerstrauches; Fedtschcnko, Russische Cuscuta-Arten; Elenkin, Die Symbiose, vom Gesichtspunkt des beweglichen Gleichgewichtes der zusammenhängenden Organismen aus betrachtet; Elenkin, Eine neue Milben-Art aus der Gattung Tyroglyphus, welche in den Zwiebeln der gewöhnlichen Küchenzwiebel parasitiert; Rudnjew, Neue Gallen auf Pyrethrum bipinnatum. G. Lindau.

Richtigstellung zum Referate des Herrn Josef Schorstein über die Mitteilung »Über die Ernährung holzzerstörender Pilze«.1)

Von B. Malcnković.

Der Passus im Referate: »Hierbei ergaben sich Resultate, über welche der Autor selbst verwundert ist, z. B. daß der Hausschwamm das Kiefernholz nicht verträgt u. dergl.« entspricht in gar keiner Weise dem, was ich mitteilte. Einen derartigen Versuch mit Hausschwamm (Merulius lacrymans) machte ich überhaupt nicht. Aber auch für Corticium putaneum fand ich gleichfalls nicht, daß dieser Pilz Kiefernholz nicht »verträgt«.

Über die Resultate meiner Versuche bin ich nirgends verwundert, eine

derartige Äußerung kommt in meiner Mitteilung nicht vor!

Ein Resultat, das v. Tubeuf erzielte, bezeichne ich allerdings als »gänzlich unerwartet«; dieses Resultat beruht aber, wie ich ermittelte, offenkundig auf störenden Einflüssen.

Auf meritorische Erörterungen glaube ich darum nicht eingehen zu sollen, weil meine Mitteilung an einen Kreis von Lesern gerichtet ist, die entweder selbst schon Überimpfungen des Mycels von Basidiomyceten vorgenommen haben und darum die Richtigkeit meiner Versuchsanordnung nicht in Frage ziehen, oder an solche, die die grundlegenden Untersuchungen Brefelds über Basidicmyceten in jenen Teilen, die hier in Betracht kommen, dem Sinne nach kennen und darum gleichfalls über das Verhalten überimpfter Mycelstücke von der Größe einer Mark durchaus orientiert sind. Gute Kenner Brefelds werden wissen, was ich meine!

Das Referat des Herrn Schorstein zeigt, daß er nicht zu jenem Leserkreis gehört, an den ich mich gewendet habe, ferner, daß er meine Mitteilung nur höchst flüchtig gelesen haben kann, da er sonst nicht falsch zitiert hätte. Eine eingehende Erwiderung erscheint mir daher überflüssig.

¹⁾ Diese Zeitschrift Heft 5 von 1907, Beiblatt 3 p. 118.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: Beiblatt 47 1907

Autor(en)/Author(s): Malcnkovic B.

Artikel/Article: Richtigstellung zum Referate des Herrn Josef

Schorstein über die Mitteilung "Über die Ernährung

holzzerstörender Pilze". 40